

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,90 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Arbeiter-Verlagsgesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, 48600p. Halle, Kirchenstraße 14.

Anzeigenpreis: 13 Goldpfennig f. d. Zeile für 10 Tage. In Spalte: 70 Goldpfennig f. Restame im Textteil. Anzeigenpreise zu richten nach Halle, Vertriebsstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Zeitung: Halle: Arbeiter-Verlagsgesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, 48600p. Halle, Kirchenstraße 14. Vertriebsstellen: Leipzig 1665 48a Reichs-Post, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, den 26. September 1925

5. Jahrgang + Nr. 212

## Die Verhandlungen im mitteldeutschen Bergbau gescheitert

Her mit dem Achtstundentag! Kampf den Lohnabbauethoden des Unternehmertums!

Am 24. September haben in Halle Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag im Bergbau stattgefunden. Die Unternehmer lehnten eine Verlängerung der Arbeitszeit stritte ab und bezielten sich insbesondere auf die gelben Werksvereine, die die Not der armen Unternehmer einsehen und gegen eine Arbeitszeitverlängerung Stellung nehmen. Der Deutsche Bergarbeiter-Verband blieb auf seinen Forderungen bestehen, die Verhandlungen wurden ergebnislos abgebrochen. Am Montag finden in Berlin neue Verhandlungen statt.

Die Bergarbeiterarbeit muß sich darüber klar sein, daß sie den Achtstundentag und auskömmlichere Löhne nur dann zurückerobert, wenn sie selbst aktiv ist und den Kampf aufnimmt, daß aber das Schwergewicht der Kampfführung in den freien Gewerkschaften liegt und daß schleunigster Eintritt und aktive Mitarbeit im A.B.V. eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Kampf sind. Die Bergarbeiter müssen aus den parallel laufenden Lohnbewegungen anderer Berufsgruppen lernen, wie man es nicht machen soll.

Der Einheitsverband der Eisenbahner z. B. gibt leider schon wieder das Bild, daß die Spitzen der freien Gewerkschaften die Zeit vertreiben lassen, ohne entscheidend vorzutreten. Auf Grund der unerhörten Ausbeutung der Eisenbahner sind in Essen, Eberfeld, Stuttgart, Berlin und ganz Sachsen von den Mitgliebschaften die schärfsten Kampfmaßnahmen gefordert worden. In Dresden stehen die Eisenbahner in passiver Resistenz. Aber der Einheitsverband der Eisenbahner, der durch die Verschmelzung von D.G.V. und Reichsgewerkschaft einen Schritt zur erfolgreichen Durchführung des Kampfes getan hat, zögert, den zweiten zu tun und im Reichsbahnstreik den unbedingt notwendigen Kampf zu proklamieren.

Wie die Unternehmer die Arbeiterarbeit betrügen, wenn sie überhaupt auf Tarifverhandlungen sich einlassen, zeigt die Lohn-

regelung für das rheinische Braunkohlenevier. Dort wurde mit der Begründung, daß der amtliche Index der Lebenshaltungskosten seit Mai um 8 Prozent gestiegen sei, eine Lohnerhöhung ab 1. Oktober von 8 Prozent „bewilligt“.

Erstens sind die amtlichen Indizes falsch, die Kosten für den notwendigen Bedarf eines Arbeiterhaushaltes sind in höherem Maße gestiegen. Zweitens sind die 8 Prozent am 1. Oktober und in der nachfolgenden Zeit, für die diese Erhöhung erst in Frage kommt, weit überhöht, denn die Preisabwärtung der Ruhr-Regierung mußte sich als elender Scheinindex entlarven. Die rheinische Lohnregelung bedeutet also einen regelrechten Abbau des Reallohnes.

Bei ihren Verhandlungen müssen die Bergarbeiter alle diese Erfahrungen in Betracht ziehen. Sie dürfen sich nicht überlassen lassen und müssen von unten, von den Gruben her, das für sorgen, daß der Bergarbeiterverband konsequent jede Verschlechterung des Nichtbewilligung seiner jetzt ausgeübten Forderungen dadurch beantwortet, daß er die Bergarbeiter wirklich in den Kampf führt. Die Parole für jeden Bergarbeiter ist:

Hinein in den Bergarbeiterverband!  
Kampf für ausreichenden Lohn und für den Achtstundentag!

## Der Betriebsratsvorsitzende der Oberböblinger Gruben zu Unrecht entlassen

Das Gewerbeamt Halle hat heute entschieden, daß der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der Oberböblinger Gruben, Kamerad Gehrt, zu Unrecht entlassen wurde. Ausführlicher Bericht folgt.

## Heraus mit Max Hölz!

Wiederaufnahmeverfahren seines Prozesses beantragt

Die Landtagsfraktion der Kommunisten hat einen Antrag eingereicht, der mit folgender Begründung das Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Max Hölz beantragt:

Der Kommunist Max Hölz ist im Juni 1921 von dem Außerordentlichen Gericht beim Landgericht I Berlin zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, und zwar u. a. deshalb, weil er auf Grund von sehr zweifelhaften Zeugenaussagen des Totschlag an dem Gutsbesitzer Geh für überführt erachtet wurde. Inzwischen haben Personen vor einem bürgerlichen Rechtsanwalt in Halle a. d. S. beantragt, daß ihnen gegenüber einer der Hauptbelastungszeugen erklärt habe, Hölz sei nicht der Mörder, und wenn er als Hauptbelastungszeuge nicht beeinflusst worden wäre, so hätte er Hölz vor dem Außerordentlichen Gericht auch nicht als Mörder bezeichnet. Dieser Hauptbelastungszeuge hat ferner erklärt, daß er schon früher seine Aussage widerrufen haben würde, wenn er bisher nicht unter Bewährungsstrafe gestanden, und er nicht vermeiden wollte, daß ein anderer anstelle von Hölz verurteilt würde.

Diese Verhandlungen sind dem Reichsjustizministerium bereits im Juni d. J. von dem Rechtsbeistand des Max Hölz, Justizrat Viktor Franke, übermittelt worden, ohne daß bekannt geworden wäre, daß das Reichsjustizministerium diese Verhandlungen zum Anlaß einer Prüfung und der Einleitung eines Wiederaufnahmeverfahrens genommen hätte.

Die kommunistische Landtagsfraktion beantragt deshalb: Der Landtag wolle beschließen:

1. bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß ein Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Max Hölz sofort in die Wege geleitet wird,
2. daß durch ein ärztliches Dergutachten einer Vertretung der Gesundheitszustand und die Arbeitsfähigkeit von Hölz nachgeprüft wird,
3. daß der in der letzten Zeit an Hölz geübte verschärfte Strafvollzug sofort eingestellt und Hölz zur Behandlung seiner durch mehr als sechsjährige Einzelhaft schwer geschädigten Gesundheit in ein Lazarett übergeführt wird,
4. daß Hölz bis zur Erledigung des Wiederaufnahmeverfahrens als Unterbringungsgesessener behandelt wird.

Zuher ihrem Antrag über die Behandlung und den Hungerstreik von Max Hölz hat die kommunistische Fraktion des Preußi-

sehen Landtages eine kleine Anfrage eingereicht, die folgenden Wortlaut hat:

In einer kleinen Anfrage Nr. 456 der Deutschvölkischen Freiheitspartei wird das Staatsministerium erlucht, die Wiltierung des Strafvollzuges an dem zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Kommunisten Max Hölz in der Strafanstalt Breslau aufzuheben und Hölz in eine andere Strafanstalt zu überführen. Dabei wird Hölz von der Deutschvölkischen Freiheitspartei als Nordbrenner bezeichnet.

Dieser Behauptung und dem gegen Hölz gefällten Zuchthausurteil steht die dem Reichsjustizministerium bekannte Tatsache gegenüber, daß Aussagen von Personen vorliegen, die sie endlich zu erhärten bereit sind, wonach einer der Hauptbelastungszeugen erklärt hat, Max Hölz habe den ihm zur Last gelegten Totschlag, wegen dessen Hölz von der Deutschvölkischen Freiheitspartei an das Staatsministerium gerichteten Auforderung ist sofort nachkommen worden, indem Hölz von Breslau nach dem Zuchthaus Groß-Strelitz überführt und dort einer geradezu barbarischen Behandlung unterworfen wurde, weswegen Hölz am 21. September 1925 in den Hungerstreik getreten ist.

Wir fragen das Staatsministerium, ob es bereit ist, sofort Anordnungen zu treffen, daß Max Hölz in dem Zuchthaus Groß-Strelitz:

1. nicht in völliger Einzelhaft gehalten wird,
2. nicht in der Ferkelstube in der prozogenen Weise behandelt wird, indem schwer bewaffnete Anstaltsbeamte und Sipos ihn beim Rundgang im Zuchthaushof auf Scheit und Tritt verfolgen,
3. nicht nach jeder Freizeutunde einer Selbstisolation unterzogen wird,
4. nicht, wie leaohäftigt, in eine für Hölz besonders präparierte Zelle, die wegen ihrer Abperzungsmaßnahmen als „Isolationstammer“ von den Gefangenen bezeichnet wird, gebracht wird,
5. nicht, wie leaohäftigt, wegen seines Hungerstreiks mit Gewalt künstlich ernährt wird,
6. nicht der Besuch seiner Frau auf längere Zeit verboten bleibt,
7. nicht bei Gelegenheit der geistigen Betätigung genommen und jede literarische und Schreibmaterial vorenthalten wird,
8. nicht durch schikantöse Behandlung vorzeitig erzeit und zur Verzweiflung getrieben wird.

Wir fragen das Staatsministerium ferner, ob es bereit ist, sofort Anordnungen zu treffen, durch eine entsprechende Rücknahme an die durch seinen bisher vergeblichen Kampf um die Wiederaufnahme seines Verfahrens schwer getriebenen Hölz, diesen zur Aufgabe seines Hungerstreiks zu bewegen und damit vorzubeugen, daß Hölz nicht körperlich und geistig zugrunde gerichtet wird.

## Was bedeutet die Westorientierung?

Die deutsche Regierung ist jetzt dabei, durch die Lausanner Konferenz den entscheidenden Schritt zur Westorientierung zu tun. Westorientierung ist nicht nur ein diplomatisches Manöver, es ist viel mehr. Es ist die Einheitsfront des deutschen mit dem Weltkapitalismus.

Zur Westorientierung gehört nicht nur der Sicherheitspakt, sondern auch die beabsichtigte Verständigung der deutschen und französischen Eisenindustrie. Hierher gehört die Verständigung zwischen den deutschen und französischen Kaliproduzenten. Hierher gehören die Pläne einer deutsch-englisch-französischen Kohlenverständigung.

Zur Westorientierung gehört vor allem auch die Verbindung der deutschen Großbanken mit den englischen und amerikanischen. Hierher gehört der Aufschluß der deutschen Reichsbank, ebenso wie der Aufschluß der Reichsbankgesellschaft. Zwei Mutter-Bilder internationaler kapitalistischer Zusammenarbeit! Aber nicht nur die Reichsbank ist mit der Neugarten Böhle untrennbar verknüpft, daselbe gilt von allen maßgebenden Bankhäusern in Berlin und Hamburg, in Köln und Frankfurt a. M. Das Bankhaus Warburg existiert zugleich in Hamburg und Amerika. Die Ja. Speyer in Frankfurt und in Amerika. Die Westorientierung der deutschen Wirtschaft hat im Laufe der letzten beiden Jahre immer größere Fortschritte gemacht. Die wichtigsten deutschen Aktiengesellschaften haben bereits englische, amerikanische oder holländische Kapitalisten als Teilhaber. Zuguterletzt haben auch die Großagrarien Deutschlands sich durch die Amerika-Anleihe der Rentenrentenanstalt in den allgemeinen kapitalistischen Zusammenhang einfügigt.

Zur Westorientierung gehört die Tatsache, daß Deutschland gegenwärtig zur Ausgleichung seiner Zahlungsbilanz 3 bis 4 Goldmilliarden jährlich vom Ausland braucht, daß es auf der anderen Seite im kommenden Jahr über eine Goldmilliarde an das kapitalistische Ausland in Gestalt von Reparationen wird zahlen müssen. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, wie weit diese Zahlung in ausländischen Devisen zu erfolgen haben wird. Die wiederholten Konferenzen, die der Reichsbankpräsident Schaaf in letzter Zeit mit den Leitern der Bank von England und der amerikanischen Bundes-Reserve-Bank hatte, galten der Durchführung dieser kommenden Zahlungen. Diese Bankabmachungen gehören zu den wichtigsten Voraussetzungen der deutschen Westorientierung. Es ist bekannt, daß die Entscheidungen der deutschen Regierung in der Sicherheitsfrage im letzten Sommer wesentlich durch die Rückschlüsse der Bankleiter von London und Neuport bestimmt wurden.

Die Westorientierung der deutschen Bourgeoisie ist also die folgerichtige Weiterentwicklung des Dawes-Systems. Der Dawes-Plan bedeutet unter anderem, daß das amerikanische Großkapital den Reparationsstreit zwischen Frankreich, England und Deutschland beendete und alle drei unter seine Führung nahm. Das amerikanische Kapital hat das Schicksal der französischen Währung bestimmt. Amerika hat den Engländern die Goldwährung zurückgegeben. Von Americas Willen hängt die Zukunft der deutschen Reichsmark ab. Auf dieser geldpolitischen Grundlage bauen sich die industriellen, die handelspolitischen und dann auch die allgemeinspolitischen Verbindungen der Westmächte und Deutschland auf.

Die SPD-Führung versucht den Massen einzureden, daß die Westorientierung Deutschlands der Sache des Friedens diene. Aber es ist ein ganz bestimmter Frieden, den man da meint, nämlich der Friede der Kapitalisten untereinander zum Krieg gegen das Proletariat und seine Bourgeoisie: Ausland.

Die SPD-Führer täuschen demnach die Massen, wenn sie die Westorientierung als allgemeines Volksinteresse, ja sogar als Arbeiterinteresse darstellen. Interessant ist an der deutschen Westorientierung sind die Bankdirektoren, die Großindustriellen, die Großagrarien. Die Leidtragenden bei dieser kapitalistischen Verknüpfung sind die gesamten werttätigen Massen: Arbeiter und Bauern, Kleinbürger und Intellektuelle.

Gestützt auf die Deckung durch die weltlichen Kapitalisten hat die deutsche Großbourgeoisie den Arbeitern den Achtstundentag genommen. Dank derselben Hilfe hat sie den Mittelstand enteignet und ihn dann mit der sogenannten Aufwertung verhöhnt. Mit der Westorientierung wird künftig der Landbau in der Masse der Kleinbauern niederhalten, denn die Großagrarien haben ja die Verteilung der Amerika-Kredite an die deutsche Landwirtschaft.

Wenn die deutschen werttätigen Massen aus der gegenwärtigen Lage herauskommen wollen, müssen sie die beiden entscheidenden, die zwischen der deutschen Bourgeoisie und dem westeuropäischen Kapital bestehen. Die Überwindung des kapitalistischen in Deutschland, die Befreiung des werttätigen Volkes ist nur mit der Westorientierung möglich.





### Das Lied der mitteldeutschen roten Frontkämpfer

Wie woll'n Soldaten sein, Soldaten woll'n wir werden,  
 Wie woll'n die Welt befrei'n von Herrschaft und Besworden,  
 Ihr ruh'n nicht, bis der letzte ist, der letzte ist, der letzte ist,  
 Der letzte Herrscher, der letzte ist un're Welt.

Nat ist unter aller Blut, rote Soldaten,  
 Nat ist unter uns Blut zu den Soldaten.  
 Rot, rot, rot, soll auch das Kampflied sein  
 Der Soldaten, die die Welt befrei'n.

Und bringen soll der Ton in die Häuser aller Reichen,  
 Daß sie vom Frazen vom erziehen und erbleichen,  
 Ihr karten Herrscher, die alle ihr uns verhöhnt,  
 Ja, zittert nur, wenn unser Lied erklingt.

Nat ist unter aller Blut, rote Soldaten,  
 Nat ist unter uns Blut zu den Soldaten.  
 Rot, rot, rot, soll auch das Kampflied sein  
 Der Soldaten, die die Welt befrei'n.

Der Tag ist nicht mehr weit, wo die letzten Säulen brechen  
 Und Menschen neuer Zeit ein rühend Lied sprechen,  
 Troß Ung und Trau, troß Weib und Mann,  
 Die wir Soldaten mit unserm Lied zum Kamp.

Nat ist unter aller Blut, rote Soldaten,  
 Nat ist unter uns Blut zu den Soldaten.  
 Rot, rot, rot, soll auch das Kampflied sein  
 Der Soldaten, die die Welt befrei'n.

W. Troppenz, Halle.

### Was heißt roter Frontkämpfer sein?

Zahrscheinlich hat die Mitte des Proletariats, die Jugend der deutschen Arbeiterklasse, gewohnenmäßig unter dem Kommando feudaler Offiziere zu den nationalstolischen Lappen des sogenannten Vaterlandes kämpfen müssen. In den Kriegen schlichter und funktionär, vornehmlich nur zum Rationensfütter für kapitalistische Interessen bestimmt, das war das Soldatenleben, das jetzt von Stahlhelmsoldaten und Wehrmännern gepriesen wird als ein Paradies auf Erden. Als dann das große Verbrechen anging, waren es diese Willkür von jungen Proletariats, die für die Schwarzweilrote Fahne ins Gasse befehl mußten. Niemand mußte, warum und wozu. Heute aber sehen es die Arbeiterklassen immer deutlicher: Dafür, daß die Weissen immer reicher wurden und die Armen noch ärmer.

Nach dem Kriege haben sich die Fronten, die sich schon immer einander gegenüber standen, besonders scharf ab. Dort stehen die Schwarzweilroten, die Stahlhelmer, die Wehrmänner, die Freikorpskämpfer, die Hakenkreuzler, Fremdenröcher und ähnliche beschäftigungslose Herren. Das Ziel dieser Leute ist, wieder auf dem Rücken der breiten Massen des Proletariats ein Wohlleben zu führen, ähnlich dem, wie es während des Krieges in der Etappe gang und gäbe war. Das nationalstolische Geschrei dieser Leute soll jene Kriegsstimmung wieder vorbereiten, die eine Vorbereitung dafür ist, daß wieder die Arbeiterklasse mit ihrem Blut die Schandtat der oberen Zehntausend bezahlt. Die Schwarzweilrote Front betreibt eine raffinierte Zerstückelung unter den proletarischen Massen. Wehrvereine, gehe Organisationen, deren Verbindung zu den Hakenkreuzern offen zutage liegt, fallen regelmäßig bei Kontingenten und bei allen Arbeiterforderungen der christlichen Arbeiterkraft in den Rücken. Wie wir heute in dem Betriebsrat des „Klassenkampf“ nachweisen können, werden die gelben Brüder vielfach von den Kapitalisten direkt durch Geldmittel unterstützt, damit sie ihr schmuggiges Handwerk der Zerstückelung des Proletariats überhaupt betreiben können. So vereinigt sich alles, was von der Schwarzweilroten Front herkommt, um für die weitere Verflüchtung der Arbeiter zu sorgen.

Auf der anderen Seite steht dieser Schwarzweilroten Front gegenüber, scharf und rücksichtslos, die rote Front des Proletariats. Die klassenbewußten Arbeiter, die im KKB, sind freiwillig gekommen, sie haben aus freien Stücken und mit großer Begeisterung der roten Fahne den Kreuz geschickt. Sie werden nicht mehr von ihren Klassenfeinden von Generaloffizieren und Offizieren, die kein Verständnis haben für die proletarische Grundsätze, Kameraden, die verbunden sind durch gleiches Leid und gleiche Kampfmotiviertheit, haben sich die Bruderhand gereicht und bauen gemeinsam an einem großen Werk. Diese rote Front hat in erster Linie die Aufgabe, allen Schwarzweilroten Kriegshierarchie mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Die Proletariatsmassen aufzuklären, daß nur sie im Falle eines Krieges die Beiratsräten sein können, das ist eine der Hauptaufgaben eines jeden roten Frontkämpfers. Darüber hinaus liegt jeder rote Frontkämpfer zum Kampf bereit für alle Interessen des Proletariats. Ob es sich handelt um Lohnbewegungen, oder um den Kampf um bestimmte politische Forderungen, des gesamten Proletariats, in jedem Falle ergreift der rote Frontkämpfer-Bund Partei für die Unterdrückten und Ausgebeuteten. Er wird vor allen Dingen jene politischen Parteien und jene Gewerkschaften reiflos unterstützen, die ebenfalls den Gedanken der roten Front, das heißt des kommunistischen Klassenkampfes, vertreten. Und weil dem so ist, deswegen steht auch der KKB, der kommunistischen Partei so nahe, weil diese bisher bewiesen hat, daß sie die breiteste Mobilisierung der Proletariats für den proletarischen Klassenkampf will. Zwischen der Schwarzweilroten und der roten Front steht eine Gruppe, die nicht recht Fisch und Fleisch ist, es ist dies das Reichsbanner, jene Organisation, die unter Verhüllung der Gesinnung versucht, Proletarier für die Schwarzrotgoldene Idee der Klassenversöhnung zu gewinnen. Ganz abgesehen davon, daß diese Schwarzrotgoldenen der roten Fahne der Arbeiterrevolution, die von jeder als allein richtig und unantastbar für die klassenbewußten Proletarier galt, unrein geworden sind. Die Geschichte hat es bewiesen, daß es kein Verbrechen der tatsächlich bestehenden Klassenverhältnisse gibt. Was als Arbeiter zum Beispiel in einer Organisation ist, in der auch die Zoll- und Steuerräuber vom schwarzen Zentrum sich befinden, der sollte sich häufig nicht beklagen darüber, daß über ihn Rot und Gold kommt. Wäge aus das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold dann breiter noch unaufgeklärter Massen eine verhältnismäßig große Ausbeutung erfahren haben, oder der proletarischen Geschichte ist bereits diese Organisation gerichtet. In den entscheidenden Momenten des Aufeinanderprallens der Klassen im direkten Kampfe kann es nur ein Diesseits oder Jenenseits der

Barrikaden geben. Dann werden sich auch endgültig jene Arbeiter, die trotz ihres falschen Weges doch unsere Klassenfeinde sind, für oder wider entscheiden müssen. Was an den roten Frontkämpfern liegt, das soll geschehen, um diese Proletarier dann rechtzeitig der roten Front zuzuführen.

In diesem Sinne ist die rote Frontkämpfer, allgemein gesprochen, ein Soldat der proletarischen Revolution. Er nimmt freiwillig Disziplin und Gehorsam auf sich, um seiner Klasse zu helfen. Er hat sich geschworen, auch nicht einen Handschlag mehr unter dem Kommando des Klassenfeindes zu tun, er hat sich geschworen, seinen Proletarier niemals der Grenzen niederzuliegen, sondern sein Schmutz geht dahin, daß er alles wagen will, für die Befreiung der Arbeiterklasse.

### Aufgewärmte Lügen gegen den KKB.

Der „Stahlhelm“ hat es mit Unterstützung des Regierungspräsidenten Grunert in Berlin gebracht, daß KKB ein Strafgericht, ein Ort mit autoritärer Tradition, wo inselgeheiß auch die rote Frontkämpferbewegung außerordentlich stark ist, ein doppelt verhärtetes Schuppenschilder sei. Warum erwähnen wir diese fast allgemein bekannte Tatsache noch einmal? Damit die Kämpfer für die rote Front sehen können, mit welchen Mitteln ihre Gegner arbeiten. Grenzkommissare über Maßnahmen durch rote Frontkämpfer wurden in Umlauf gesetzt und mit Begeisterung von den bürgerlichen Zeitungen jeder Schattierung aufgenommen. Die Wächter haben den Schwimmbelien ein nichts nach gegenüber den zu Anfang des Krieges von der glorreichen Obersten Heeresleitung über die belgische Bevölkerung verbreiteten. Doch besser aber liegt ein Vergleich mit der 1919 in Berlin herausgegebenen fürstlichen Lage von der „Ermondung der 30“ Geschichte in Völkern durch die Spartakisten, die in der als Formung für die K o l l a m e r u n g des S t a h l e m s i e n t e. Es ließe sich fast heraus, daß nicht ein Wort an dieser Erfindung wahr gewesen ist; aber Nostes Größt blieb bestehen, und das Blut vieler Proletarier floß in Strömen.

Auch in der Ammendorfer Affäre hat ein Dementi der Stahlhelms-Lügen fortgesetzt. Nicht nur die Zeitung des KKB, daß ausführlich den wirklichen Verlauf der Dinge geschildert, auch

von amtlicher Seite ist ein Widerruf erfolgt.

Diese Nichtigstellung der Stahlhelms-Lügen ist im „Klassenkampf“ veröffentlicht worden; aber jene bürgerliche Zeitung fühlte sich bemüht, von dieser Nichtigstellung etwas zu erwähnen. Auch Herr Grünler, der sozialdemokratische Regierungspräsident, ist von der offiziellen Erklärung des Ammendorfer Amtsnachsehers keine Notiz genommen zu haben — oder er schämt die Stahlhelm-Zeitung mehr als seine eigenen Beamten (was er schon oft bewiesen hat). Kurzum, das Schuppenschilder ist heute noch in Ammendorf, obgleich die Urkunde dieser „Straf-Expedition“ gar nicht besteht.

Da ist es denn kein Wunder, wenn der „Stahlhelm“ glaubt, immer frecher werden zu dürfen. Er hat den hohen Schutz der Behörden und legt laufig drauf los mit dem Ziel, die rote Frontkämpferbewegung zu zerlegen. Der „Stahlhelm“ hat zu diesem Zweck unter der sanften Ueberstirft „Wo bleibt die Gerechtigkeit?“ die ganzen Lügen gegen die Ammendorfer Arbeiterkraft in einem Flugblatt zusammengestellt, auf rotam Papier, damit die Arbeiter es lesen sollen. Dieses Flugblatt wird nicht den von „Stahlhelm“ gemischten Zweck erreichen, es wird aber einen anderen erfüllen. Auf daß darin ausgegeben werden, daß in der Ammendorfer „verruhenen Gegend“ die Angehörigen des roten Frontkämpfer-Bundes unumrissene Herrscher sind. Damit ist der Beweis geliefert, daß trotz Schuppenschilder, trotz Verleumdung und Verfolgung die Arbeiterkraft jener Ortshäuser ihre Klassenauflage erkannt hat und fest und geschlossen in der roten Front steht. Das Geschrei des „Stahlhelm“ kann daran nichts ändern; im Gegenteil, es fordert die Kameraden des KKB, zu erhöhter Wachsamkeit heraus, zu immer festem Zusammenhalt und zu immer kräftiger einsehender Werbung für ihre Organisation, die der Stahlhelmschmeiche in Mitteldeutschland einen eisernen Damm entgegensteht.

Was übrigens den Inhalt des Flugblattes angeht, der ungeräthete Daten, die angeblich von roten Frontkämpfern hergegangen sein sollen, betrifft, so möchten wir kurz an etwas erinnern:

Wo bleibt die Bekräftigung der vaterländischen Säurepreiser vom 1. Mai am „Vollspat“?

Wo bleibt die Bekräftigung von Viehsterb und Schiffs, die den 13. März aus dem Gewissen haben?

Herr Grünler, der Stahlhelmsfreund, soll hier die Antwort geben, wenn die Justiz weiterhin nicht nur blind, sondern auch taub ist.

### Ersticht nicht die Massenbetätigung!

Gewiß wird jedes proletarische Herz höher schlagen, wenn es die wohlgeordneten Reihen der roten Frontkämpfer auf der Straße aufmarschieren sieht. Auch die militärischen Weilen der Frontkämpfer-Kapellen und Trommelkorps bringen einen gewissen Zug des feinen organisierten Zusammenhaltens in die Frontkämpferbewegung hinein. Wie gehen uns an sich gegen die militärischen Formen des KKB, durchaus nicht, weil wir der Ansicht sind, daß die bürgerlichen Methoden der Massengewinnung durchaus nicht

### Welche Zeitung liest der rote Frontkämpfer?

Der „Klassenkampf“ bringt regelmäßig die Botsage „Rot und Front“, die die Interessen aller roten Frontkämpfer vertritt und alle Mittelungen der Inzungen des KKB veröffentlicht. Darum muß

jeder rote Frontkämpfer Leser des „Klassenkampf“ sein. Wer ihn noch nicht besitzt hat, muß es sofort tun!

reißlos überholt sind, sondern daß man max. max. max. Erfahrung unserer Klassenfeinde auch für die proletarische Bewegung sehr wohl nutzbar machen kann. Das heißt zum Teil, unsere Feinde mit ihren eigenen Waffen schlagen.

Aber dennoch ist es an der Zeit, einmal einige offene Worte zu sprechen über die Aufmarsche des KKB. Ohne Zweifel erfreut sich der rote Frontkämpfer-Bund einer wirklich steigenden Sympathie bei allen proletarischen und selbst kleinbürgerlichen Schichten, und wenn die Frontkämpfer auf der Straße erscheinen, dann gehen die Massen von Proletariats nicht nur aus bloßer Neugierde mit, sondern in dem instinktiven Gefühl, zu diesen Frontkämpfern zu gehen. Vielfach drängt dieses Gefühl zu irgendeinem Ausbruch nach dem bekannten Grundtag: Was das Herz voll ist, das geht der Mund über. Man hat dementsprechend oft beobachtet können, wie Massen, die sich instinktiv einem roten Frontkämpferzug anschließen, mit großer Begeisterung revolutionäre Slogans zu singen begannen. Was aber noch mehr zu bemerken ist, es kam vor, daß die Frontkämpfer von diesem spontanen Schritt eine Forderung ihrer totalen Disziplin befristeten. Es ist oft vorgekommen, daß sofort jene berühmten Witze einzusetzen, die die Masseninitiative erstickten. Statt dessen marschierten dann die Massen stillschweigend und in sich gefehrt hinter der roten Fahne, während als Ersatz für den Weglassung die Trommelmusik erklang.

Wir meinen, daß man, weil ja gerade die rote Frontkämpferbewegung eine typische proletarische Massenbewegung sein soll, die den Hut haben muß, auch neue Massenformen zu bilden für die Betätigung der Proletarier, hier durchaus das rein Mittärische etwas lockern kann zugunsten eines proletarischen Massengefühls.

Nehmen wir als Beispiel den letzten Festzug des roten Frontkämpfer-Bundes am vergangenen Sonnabend. Als die roten Frontkämpfer auf dem freien Platz anlangten, wo die Festzug im vollen Anmarsch werden sollten, da wurde sofort nach herrlichstem Polsemethode der große Platz in einem viel zu weitem Umfang abgeperrt, wobei Schupo und rote Frontkämpfer gleichmäßig die Massen zurückhielten. Die Folge davon war, daß die Massen von Arbeitern und Arbeiterinnen in sehr weiter Entfernung nur als ferne Zuschauer fungierten. Die Rede des Kameraden Formann, was mehr einer langweiligen Erbauung als einem dochstürmenden Gelange. Wie prächtig wäre es gewesen, wenn sich wenigstens in diesem letzten Augenblick der Demonstration die Massen mit den Frontkämpfern zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt hätten und aus Tausenden von Reihen das „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ zum nächsten Himmel emporgeschrien wäre.

Also, Kameraden, verleiht nicht die Verbindung mit den Massen, unbeschadet nicht die Ausbeute der Symphonie für Euch. Laßt jeden wirklich proletarischen Massenwillen, selbst es eben nur geht, freien Lauf. Führt Euch nicht bloß als Soldaten, die ein militärisches Uniformkleid sehr gut zu veranzulassen verstehen, sondern führt Euch vor allen Dingen als Soldaten der Revolution, d. h. als Kämpfer, deren Hauptelement der Massenbewegung ist!

B. W.

### Die geschäftlichen Spaziergänge

Herr Grünler macht wieder von sich reden. Wie wir in letzter Stunde vor Stattfinden des roten Tages in Verlebung erfahren, hat Grünler eine Verfügung erlassen, wonach mit allen Mitteln verhindert werden soll, daß im Zuge des KKB, auch nur ein Spaziergang getragen wird. Dieses Verbot in letzter Stunde scheint ein durchsichtiger Wandler zu sein. Herr Grünler nimmt wahrheitsgemäß an, daß die Betätigung der einzelnen roten Frontkämpfer-Gruppen, die nach Verlebung kommen, infolge der Kürze der Zeit nicht mehr möglich ist, und daß dann die Polizeiochane die gewünschte Unterlage haben dafür, gegen den KKB vorzugehen. Wir fordern also hiermit alle roten Frontkämpfer auf, Herrn Grünler und seiner Polizei jeden Gefallen nicht zu tun! Laßt also Eure Straße zu Hause!

Wir rote Frontkämpfer vergehen uns dadurch wahrhaftig nichts. Wir sind nicht Kämpfer, weil wir Stöße in der Hand haben, sondern wir sind Kämpfer, weil wir die große breite Klassenfront organisieren, vor der sich die Grünler und Konjunktur samt der ganzen kapitalistischen Gesellschaft bestimmt nicht durch das Verbot des Stadtrates werden retten können.

### Ergebnisse der Werbelampagne des roten Frontkämpfer-Bund

Außer dem glänzenden Resultat in Halle, wo 600 neue Kämpfer für die rote Front gewonnen wurden, liegen folgende weitere Resultate vor:

Neue Ortsgruppen  
 neu gegründet in: Greppin, Straalen, Weidenheim, Kamfur, Muebdt & Gengenhausen, Leipzig 6, Weiskens, Jernsdorf 6, Bitterfeld, Neuh, und Popitz-Nadelwitz.

Resultate bestehender Ortsgruppen  
 Neumark im Geleit 85, bei einem Mitgliederbestand von 500  
 Leuders 12 neue Mitglieder,  
 Brezna 7 neue Mitglieder,  
 Ammendorf 12 neue Mitglieder,  
 Seeben 3 neue Mitglieder,  
 Gröbern 34 neue Mitglieder, bei einem Mitgliederbestand von 116  
 Eißterbera 19 neue Mitglieder.

### Werbeerfolge der KKB-Werbewoche im Ruhrgebiet

Bis jetzt liegen folgende Teilergebnisse der Werbeerfolge unserer KKB-Kameraden aus dem Ruhrgebiet vor:

Unterbezirk Gelsenkirchen 208 neue Mitglieder des KKB.

Ortsgruppe Braud	30	„
„	30	„
„	125	„
„	15	„
„	6	„
„	25	„

Außerdem wurden noch eine ganze Anzahl Neuaufnahmen für die Arbeiterpresse getätigt, so beispielsweise allein die Ortsgruppe Sordal an einem Tage 7 neue Leser. Genossen, macht's nach!

Weiter eingelaufene Teilergebnisse der Werbewoche des KKB im Ruhrgebiet ergeben folgende Zahlen: W a n n e 32 Neuaufnahmen für den KKB, B o t t o r p 88 Neuaufnahmen für den KKB, 375 Abonnenten für die Arbeiterpresse.





# Aus den Betrieben

## Wie zerföre ich am besten eine Betriebszelle?

(Von einem Kumpel.)

Viele Parteigenossen legen: Mir haben die Zelle schon so oft aufgebaut, aber sie ist immer wieder zerfallen worden.

Hier soll an einigen Beispielen gezeigt werden, wie man am besten eine Betriebszelle zerlegt und wie man es nicht machen soll.

Auf einer Zelle des Ruhrgebiets — den Namen lasse ich weg — ist die Zelle aufgebaut. Sie ist so Mann stark und arbeitet gut. Das macht der Werkleitung viele Kopfschmerzen und sie sucht nach Mitteln, wie sie die bösen Jellenbauer los wird. Da kommen ihr die Genossen selbst zu Hilfe. Sie berufen eine nächste Jellenleitung durch die Zeitung ein. Die Werkleitung liest aber auch die kommunistische Zeitung und erfährt dadurch das Tagungstotal der Betriebszelle.

Am Tage der Jellenleitung ist die Zelle in der Spindel vor das Lot, viele merken sich alle Arbeiter, die in der Zeit das Lot besuchen und melden bei der Betriebsleitung. Am nächsten Kundentage werden wegen Arbeitsmangels 40 Arbeiter gekündigt, dabei „zufällig“ der größte Teil unserer Genossen. Bei der nächsten Jellenleitung wird dasselbe wiederholt, der Rest fliegt auf die Straße. Die Betriebszelle ist zerfallen.

Ein Beispiel aus einer anderen Zelle:  
In diesem Falle sind die Genossen „schlau“. Sie berufen die Jellenleitung nicht durch die Zeitung ein, sondern machen bei der Aufsicht in der Werkstraße folgenden Vorschlag:

„Sonntag, den 2. August, morgens 10 Uhr, Jellenleitung an bekannter Stelle. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.“

Also, sie haben es ganz schlau gemacht; noch nicht einmal das Lot ist ausgehen, jetzt sind sie ganz sicher.  
Die Jellenverwaltung hat aber ihre Subjekte, die zum größten Teil den Genossen nicht bekannt sind. Eines dieser Subjekte wartet nun vor dem Anschlag, bis der auf der Zelle als Kommunist bekannte Genosse B. herauskommt. An diesen tritt nun das Subjekt heran: „Vor mal August, wo ich morgen die Jellenleitung, ich möchte auch hinfommen.“ Der Genosse B., in gutem Glauben, einen christlichen Freund vor sich zu haben, nennt ihm das Lot. Das weitere geschieht dann genau so, wie im ersten Fall.

Ja, werden die Genossen nun sagen: Wie sollen wir aber unsere Jellenleitungen einberufen? Hierzu ist zu sagen, daß in einer Zeit, wo die Kommunisten unter einer starken Verfolgung durch das Unternehmertum stehen und bei nur geringster Tätigkeit im Betrieb Gefahr laufen, auf die Straße gejagt zu werden, keine Arbeit zu viel und zu schwer sein darf. Es darf ihnen darum auch nicht schwer fallen, eine Jellenleitung dadurch einzuberufen, daß ein oder zwei Genossen von Wohnung zu Wohnung der Genossen gehen und durch mühseliges Gedröhren die Jellenleitung einberufen. Bei uns wird das so gemacht:  
„Komm nun dich nach mir, so kann man in vielen Fällen auch auf der Zelle ohne Anschlag bis jetzt untereinander mitteilen, wo und wann die Jellenleitung stattfindet.“

Genosse, hast Du schon den „Partei-Arbeiter“ (Oktober-Nummer), dem dieser Bericht entnommen ist?  
Nein, ich verstehe es nicht, wo man ihn bestellen? Preis der Nummer 20 Pf.

## Die Leunazelle zum Exekutive-Brief

In der letzten Sitzung der Betriebszelle des Leunawerkes wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:  
„Die kommunistische Betriebszelle des Leunawerkes billigt das Verhalten der Exekutive gegen die bisherige Führung der KPD. Sie begründet die Übermittlung des Offenen Briefes und ist mit dem erfolgten organisatorischen Eingriffen in die zentrale Leitung der Partei durchaus einverstanden.“

Die Verammelten stellen fest, daß auch im Bezirk Halle-Merseburg die Parteioffizianten unter der Führung der bisherigen Führung gelitten hat. Die politische Leitung des Bezirks hat nichts getan, um die Durchführung der falschen innerparteilichen Linie zu verhindern. Die Leunazelle hat besonders dadurch gelitten, weil durch die verkehrte Politik — Abbau der Gewerkschaftsorganisation im K. — unter Einfluß in den Gewerkschaften dauernd zurückging. Die Organisationsarbeiten müssen in anderem Bezirk erledigt durchgeführt werden. Die Betriebszelle des Leunawerkes richtet an alle Parteileitungen im Bezirk die Aufforderung, die Registrierarbeiten nun endlich durchzuführen.

Die Anwesenden beurteilen mit ihren Parteitagsoffizieren die auf dem Parteitag erfolgte Freiführung der Delegierten und damit der Gesamtpartei. Sie brühen ihr Mißtrauen auch denjenigen Mitgliedern der Parteileitung aus, die in irgendeiner Form an der Freiführung mitgewirkt haben.  
Die ideologische Klärung in der Mitgliedschaft über alle Fragen des Offenen Briefes ist eine dringende Notwendigkeit, damit diese selbst auf alle Erscheinungen, die sich als Hindernisse in der Parteiarbeit zeigen, schnell reagiert. Die Leunazelle erwartet von den Zentralinstanzen, daß sie den Brief der Exekutive nicht nur anerkennen, sondern daß sie auch seine Beschlüsse durchführen.“

## Achtung! Leuna-Arbeiter. Achtung!

Am Sonntag, dem 27. September 1925, vormittags 9 Uhr, findet in Raumburg im „Hotel zur Post“ für die Arbeiterschaft der Chemischen Industrie eine

Öffentliche Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berichterstattung über die Lohnfrage. 2. Allgemeine Wirtschaftstagen. Hierzu laden wir alle im Leunawerk beschäftigten Arbeitnehmer ein und erwarten möglichst zahlreiches Erscheinen.  
Die Geschäftsleitung des Verbandes der Fabrikarbeiter.

## Der Abbau bei der Dawes-Bahn

Die „Gesundungsstöße der deutschen Wirtschaft nimmt unaufhörlich ihren Fortgang, nur daß die Arbeiterschaft immer tiefer ins Elend gestoßen wird. Der Gesundungsprozeß wird bei der Dawes-Bahn durchgeführt, indem man die Proleten nicht nur auf die Straße wirft, sondern ihnen auch die erdumtötende Erwerbslosenunterstützung zu entziehen vermag.  
Am 15. September wurden beim Bahnbetriebswerk Jett 24 Arbeiter, meistens Handwerker, entlassen. Man mutete ihnen zu,

bei der Bahnmehreierei als Streckenarbeiter für einen Lohn von 0,44 Mark weiterzuarbeiten. Als sie dieses Anerbieten dankend ablehnten, hatte die Dawes-Gesellschaft nichts anderes zu tun, als an das Arbeitsamt jezt folgendes Schreiben zu richten:

„Den vorstehend aufgeführten 24 Arbeitern (es folgen die Namen), die am 15. September aus dem Dienst bei der Bahnbetriebswerk jezt auscheiden, ist diesseits angeboten worden, eine Beschäftigung als Zeitarbeiter bei der Bahnmehreierei jezt anzunehmen, da hier Bedarf besteht. Die Genannten haben das Anerbieten abgelehnt. Es würde daher in Frage kommen, ihnen, soweit sie erwerbslos werden, von dort aus diese Gelegenheit mitzuteilen, zumal die Gewährung von Erwerbslosenunterstützung dadurch größtenteils würde vermieden und zum Teil abgelehnt werden können. Eisenbahn-Direktion Gera.“

Also, jetzt geht zu, Proleten, daß Ihr Euch einen Strich taufet, für einen Hundelohn weiterzuarbeiten, so wird Euch die Unternehmung undarmutiger entgegnet!

Wir sind uns klar darüber, daß dieses Schreiben nicht nur an den Arbeitsschweizer, sondern auch an die größeren Industrieunternehmer gegangen ist! Es herrschen wirklich glänzende Zustände im Lande der aufgehenden Dollar-Sonne! Die Arbeiterschaft muß durch Bildung der roten Front befreit werden, die sie willt ist, sich derartige Schikanen nicht mehr gefallen zu lassen.

## Wie man Verräter an der Arbeiterklasse jähzt

Auf den Schreibtisch der Redaktion wachte folgender Brief des Stahlhelm-Hauptlings und Heimleiters auf Griesheim: Clettron 1, Major a. D. Beigte an Kommerzienrat Bauermeister von der Deutschen Grube bei Bitterfeld:

Bitterfeld, 4. September.  
Hochwachtbarer Herr Kommerzienrat!

Für die gütige Spende zur Speisung der hungerigen Stahlhelmer, Wehrwachtbarer Herr Kommerzienrat, im Auftrage des Stahlhelms unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß wir Sie, unser Ehrenmitglied, morgen bei dem Deutschen Abend bei Böding auch begrüßen dürfen.

In vorzüglicher Hochachtung  
Ihr ergebener  
Beigte, Major a. D.

## Zweiter Brief Brehna

Ein sozialdemokratischer Arbeiter schreibt uns:

Die Belegschaft der Zuderfabrik Brehna kämpft schon seit langer Zeit um die Verbesserung aus der II. in die I. Lohnklasse des Lohnarbeits. Da die Angelegenheit durch die Organisation erledigt werden sollte und vor ihrem Abschluß steht, hatte die Direktion nichts Gileres zu tun, als von sich aus eine Belegschaftsverammlung einzuberufen, mit dem Zwecke, die Belegschaft von ihrer Forderung abzuhängen. Der Direktor, Dr. Kape, erklärte in höchster Person, die Verbesserung sei für den Betrieb nicht tragbar. Wenn Sie auf eurer Forderung besteht, muß ich mich natürlich der Kommando alle enthalten! Wir fragen: Hat der Direktor im Jahre 1923/24 nicht ebenfalls alle entlassen, trotz der zweiten Lohnklasse? Die Arbeiter sollten daraus gelernt haben! Leider haben sich aber einige Kollegen gefunden, die das nicht einsehen. Die Spanne zwischen den Lohnklassen I und II beträgt 2 Pf., die Arbeiterinnen erhielten einen Lohn von 48 Pfennig pro Stunde!

Wichtiglich steht es in der Wohnkolonisation aus: Alles jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen. Wer ich nicht jagt, der fliegt, es ist der rechte Laubendich. Lohn 15 bis 16 Pfennig pro Stunde! Aber die Arbeiterschaft ist selbst daran schuld, sie hat feinerlei Betriebsrat und meint, sie brauche auch keinen! Kollegen, bedenkt, daß schwere Kämpfe vor der Tür stehen! Nutzt die Zeit aus, organisiert Euch reiflos wieder in den freien Gewerkschaften und erlöst Euch menschenwürdige Zustände! Vereint findet man eine Macht, vereinzelt nicht!

## Die Stützen der gelben Bewegung

Aus dem Leuna-Zustehaus.

Manches Interessante wurde durch die Kommunisten und ihren verdammten „Klassenkampf“ schon an Tageslicht gebracht. Es ist rein nur Werweilchen. Der brave Nikolaus flucht, daß nichts geheim bleibt in seinen Kreisen und reißt sich seine päpstlichen Haare heraus. Ja, mein lieber Nikolaus, Deine Soldlinge sind eben keine Kommunisten, es sind armselige Flappermütter. Höre nur, was sie jetzt wieder in die Welt jolauenen über Deinen geheimen Werkerkreis, es ist jchredlich, was Deine gelben Judasle ausplaudern!

Der sogenannte Hauptortstand setzt sich aus 19 Personen zusammen. An der Spitze steht der große Nikolaus Schäfer aus Bau 24. Der Mann ist Angestellter und wohnt in Merseburg, Gumpelien 9. Den zweiten Posten führt der Arbeiter Otto Kammel aus Merseburg, Weihenfelder Straße 34. Er hat einen Kumpelortstand in Bau 2. Der dritte im Bunde ist Karl Sugbork, Weihenfelds, Leubitzstraße 57, mit einer Funktion in Bau 201. Den ersten Schriftführer macht Wehner Emil aus Bau 11, er hant in Weihenfelds, Schloßstraße 12. Zweiter Schriftführer ist Otto Haas, Weihenfelds, Neumarkt 5, in Leuna, Bau 102. Wilhelm Schäfer, Merseburg, Gallsche Straße 33, ist erster Kassierer. Die Kasse hat er meistens im Wert, in Bau 2. Aus Bau 139 kommt der zweite Kassierer, Kalpar Paul, wohnt in Merseburg, Johannistrafte. Die sechs Beisitzer sehen sich zusammen aus:

- Hoffe, Gustav, Arbeiter in Bau 108, wohnt bei Weihenfelds, Kleine Deichstraße 18.
  - Schulz, Emil, Arbeiter in Bau 1, wohnt bei Halle, Bahnhofs-Vorplatz.
  - Saahbach, Franz, Meister in Bau 330, wohnt bei Halle, seine Wohnung ist unbekannt.
  - Kranke, Julius, Arbeiter in Bau 1, wohnt bei Raumburg, Michaelstraße 27.
  - Morsdorf, Nikolaus, Obermeister in Bau 338, wohnt bei Reudolzen, Bahnhofsstraße 30.
  - Hünigier, Bruno, Arbeiter in Bau 330, wohnt bei Weihenfelds, Schloßstraße 3.
- Als Ortsgruppenführer fungieren:  
Holle, Martin, Schloßer in Bau 201, wohnt bei Halle, Medelstraße 14a.

Thien, Ludwig, Arbeiter in Bau 101, wohnt bei Merseburg, Clobi-cauer Straße 40.  
Schumann, Bernhard, Heizer in Bau 245, wohnt bei Weihenfelds, Langenbocker Straße 14.

Kranke, Julius, Arbeiter in Bau 1, wohnt bei Raumburg, Michaelstraße 27.  
Gräßlich, Maria, Arbeiter in Bau 333, wohnt bei Gölshausen a. S. Nach dem „Hauptortstand“ kommen die Betriebsvertrauensleute:  
für Bau 1 Schulz, Otto,  
„ 240 Talschberger, Walter,  
„ 2, 102 und 241 Wehner, Bruno,  
„ 3, 4, 103, 202, 203, 244 u. 245 sind drei vorgehen:  
Nayba, Karl; Thiemer und Kern, Karl,  
„ 6 Schärer, Hermann,  
„ 7 Reich, Andreas,  
„ 10 Hille, Otto,  
„ 12 Kumbort, Otto,  
„ 13 Reichardt, Willa,

Die 1. Woge der Preiskampagne ist vorüber. Nun diskutiere mit Deinem neuen „Klassenkampf“-Kollegen über die wichtigen Artikel und Berichte! Gehe die Werbearbeit auch weiter fort!

- „ 14 gelben Nihilismen, Tschoppe, Beronelli,
- „ 15 Federist, Karl,
- „ 16 u. 17 Schöbe,
- „ 21 Kammel, Otto,
- „ 29 Hülse, August,
- „ 27 Bömer, Willa,
- „ 33 Harte, Hans,
- „ 104 Hammermann,
- „ 107 Hönelt, Otto,
- „ 130 u. 135 Gräßlich, Maria,
- „ 138, 25 u. 280 Hienigshäuser und Duiß, Walter,
- „ 156 Hoffmann, Bernhard,
- „ 150 Kranke, Karl,
- „ 3 Hermann, Wilhelm,
- „ 100 Paul,
- „ 60 Bogals, Karl,
- „ 101 u. 134 Thien, Ludwig,
- „ 103, 230 u. 9 Hille, Otto; Marg, Paul, und Steinberg,
- „ 109 u. 107 A. Kaufmann,
- „ 138 u. 139 Bod, Kalpar,
- „ 246 Müller, Heinz,
- „ 334 Gräßlich, Franz,
- „ 337 Fritzsch, Karl,
- „ 395 Schwab, Willa,
- „ den Eisenbahnarbeiter Johann, Marg,
- „ 225, 226 und 229 Schwaiger, Otto,
- „ 243 Bierbach,
- und endlich für Bau 201 Dize, Emil, und Schlemmer, Paul.

Na, Nikolaus, was sagst Du nun? Du bist platt? Ach, Du armer verlorner Haake, was wirst Du nun anfangen? Hörst Du, was die Leuna-Proleten rufen? Hörst Du es, Nikolaus? Nein? Nun, so sollst Du es wissen, ich rufen: „Nieder mit dem Werkerkreis, es lebe die rote Front des Leuna-Proletariats!“

## Wie sollen wir die Arbeiterkorrespondenten-Bewegung organisieren?

(Schluß)

b) Durch Selbstkritik sollen die Arbeiterkorrespondenten erzogen werden; deshalb sind bestimmte Berichte von Arbeiterkorrespondenten in den Zusammenkünften vorzulesen oder vervielfältigt zu verteilen, und bestimmte Genossen werden aufgefordert, sich kritisch zu äußern. Erst wenn die Genossen Stellung genommen haben, gibt der Leiter der Zusammenkunft sein Urteil ab. Diese Kritiken sind deshalb besonders wichtig, weil die meisten Arbeiterkorrespondenten anfangs nicht die einfachsten Tatsachen berichten, die sie beobachten, sondern darüber schreiben, wie es sein sollte. Die Erziehung der Arbeiterkorrespondenten zur Tatsachenberichterstattung ist das Wichtigste.

c) In den Zusammenkünften soll in Anwesenheit der Redakteure kritische Stellung genommen werden zum Inhalt der Zeitung. Was oft kommt es vor, daß wichtige Nachrichten aus der Arbeiterbewegung von der Redaktion übersehen und in irgendeinem Winkel der Zeitung verpöflichtet werden, während sie ihrer Bedeutung gemäß auf die erste Seite gehören. Hier ist eine scharfe Kritik der Arbeiterkorrespondenten des Inhalts für die Zeitung sehr nützlich. Aber auch die Frage der Platzverteilung in der Zeitung erfordert eine gründliche Aussprache. Es wäre nützlich, daß bei jeder Redaktion eine kleine Kommission der Arbeiterkorrespondenten geschaffen wird, die der Redaktion behilflich ist bei der Durchsicht der Arbeiterkorrespondenzen, und dafür sorgt, daß wirklich jeder Brief, der nicht verpöflichtet wird, mit kritischen Bemerkungen an den Arbeiterkorrespondenten zurückgegeben wird. Ebenso wie die Arbeiterkorrespondenten Stellung nehmen sollen zum Inhalt der Zeitung, so sollen auch die Fragen der Betriebszeitungen beipfunden werden. Das wird wesentlich zur Verbesserung des Inhalts beitragen und wird zugleich die Genossen jener Betriebszeitungen, in denen Betriebszeitungen noch nicht erschienen sind, anregen, solche herzustellen.

Damit die Arbeiterkorrespondenten auch davon Kenntnis erhalten, was mit ihren Berichten geschieht, nachdem sie von der Redaktion dreifach gemacht sind, ist es nützlich, Beschäftigten der Druckerei zu organisieren.

Wenn die Organisation der Arbeiterkorrespondenten in der geordneten Weise geschieht, wenn die Parteifunktionäre verstehen, dann werden sich auch genügend Genossen zur Zeitungsverbreitung und Abonnentenerwerb bereit erklären, und es wird uns gelingen, auch einen breiten Kreis von Sympathisierenden zur Massenverbreitung der kommunistischen Presse heranzuziehen.

## Artikel zum Brief des Kotti

die uns von Arbeiterkorrespondenten und Jellenleitenden jucken, werden, wenn sie sich nicht nur mit Fragen in den Betrieben und Jellenbau befassen, in der allgemeinen Diskussionsbeilage gebracht. Aus Heberhülle an Material kann jedoch nicht alles jolau gebracht werden.

# Halle und Saalkreis

## Bekanntmachung für die Kreiswahl

Der Wahlkommission für die Kreiswahl ist folgende, im Amt- und Verzeichnungsblatt für den Saalkreis veröffentlichte Bekanntmachung betraut:

Durch Beschluß des Kreiswahlausschusses vom 3. September 1923 bin ich zum Wahlkommissionär für die Kreiswahl im Saalkreis ernannt worden, wogegen die diesbezügliche Bekanntmachung im Amts- und Verzeichnungsblatt für den Saalkreis, Nr. 21, auf Grund des § 14 der Wahlordnung für die Kreiswahlangelegenheiten und Kreiswahlsachen ferner die hierdurch zur Einreichung von

### Wahlvor schlägen

auf. Die Wahlvor schläge sind spätestens am 8. Oktober 1923 bei mir (Wahlkommissionär) einzureichen.

In dem Wahlvor schlag sollen die Bewerber mit Vor- und Zunamen aufgeführt und ihr Stand und Beruf sowie ihr Wohnort und ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Die Wahlvor schläge müssen so mindestens zehn im Saalkreis Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Ein und dieselbe Person soll nicht mehrere Wahlvor schläge unterschreiben. Die Unterzeichner sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufes oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

### Arbeitgeber! Angestellte! Beamte! Aufruf an die Wahlberechtigten - Berichterstattung

Am Dienstag, dem 29. September, abends 8 Uhr, im großen Saal des "Volkspar" sprechen in einer

### großen öffentlichen Versammlung die Kandidat-Delegationen:

Kollege Carl Freitag, Wittenberg (SPD), Kollege Karl Züllich, Halle (KPD), über das Thema:

### Unser Eindrud über die Studienreise durch Rußland.

Die gesamte Hand- und Kopfarbeiterschaft, insbesondere die sozialdemokratischen Arbeiter, sind zu dieser Versammlung eingeladen. Das Registrationsbüro für Kandidat-Delegationen.

In jedem Wahlvor schlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter benannt werden, die möglichst am Orte des Wahlkommisariats wohnen. Fehlt bei einem Wahlvor schlag die Benennung des Vertrauensmannes und eines Stellvertreters, so gilt der erste Unterschner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Über Wahlvor schläge soll mit einem auf die Vereinfachung der Bewerber hinzielenden oder einem sonstigen Kennwort versehen sein, das hin zu allen anderen Wahlvor schlägen deutlich unterscheidet. Verwirrende Kennwörter sind unzulässig. Es empfiehlt sich, den auf dem Wahlvor schlag an erster Stelle stehenden Namen als Kennwort zu nehmen.

Mit den Wahlvor schlägen sind einzureichen:

a) die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvor schlag zustimmen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine postlebens am dritten Tage nach Ablauf der Frist eingegangene handschriftliche Erklärung bestätigt wird. Bei Abgabe dieser Erklärung ist die Erklärung durch einen mit schriftlicher Unterschrift versehenen Sekretär mitzufügen, wenn der Bewerber nachweislich verhindert ist; die schriftliche Erklärung rechtzeitig einzureichen;

b) die gemeindebehördliche Bescheinigung, die auf Antrag von den Gemeindebehörden gebührenfrei auszustellen ist, daß die Bewerber am Wahlorte des 20. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, im Kreise wohnen und zum Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind;

c) die gemeindebehördliche, auf Antrag ebenfalls gebührenfrei auszustellende Bescheinigung, daß die Unterzeichner des Wahlvor schlags in die Wählerliste oder Wählerkarte eingetragen sind. Eine Verbindung von Wahlvor schlägen findet nicht statt.

Die Mitglieder des Wahlausschusses für die Kreiswahl sind zu werden in dem nächsten Stück des Amts- und Verzeichnungsblattes bekanntgegeben.

Halle a. S., den 29. September 1923.

Der Wahlkommissionär für die Kreiswahl, Züllich, Regierungssekretär.

## Streik bei der Firma Gellert & Co.

Der Zentralverband der Steinarbeiter, Halle, teilt mit: Das bei der Firma Gellert & Co., behaltigen Steinmetzen Otto Gellert und Gustav Engelhardt haben ihren Kollegen dadurch in den Rücken, daß sie in den Streik gingen, als die Firma befristet wurde. Derselben wurden aus dem Betriebe ausgeschlossen und die Firma für organisierte Steinmetzen geperzt. Wir bitten, bei Bezeichnung von Grabsteinen darauf zu achten, daß diese nur von organisierten Steinmetzen gefertigt werden.

## Hallische Tageschronik

### Heeresentanzählung durch die Post

Die Befragung der Heeresentanzählung für Monat Oktober finden beim Postamt 2 Zehlschritte 2. a. wie folgt statt: am 29. September für die Heeresentanzählung, am 30. September für die Heeresentanzählung, am 1. Oktober für die Nachzählung.

Zahlzeit: 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

\* Mäntel, Mitglieder des RFB: Zur Befragung des Regimentsangehörigen Günter wurden die roten Frontmäntel zum roten Tag in Heilbrunn keine Sperrstoffe tragen. Es wird angeordnet, daß die Kameraden morgen ohne Gürtel erscheinen. Die Gaultierung. Richter.

\* Mäntel, Steinarbeiter: Montag, den 29. September, nachmittags 5 Uhr, Sektionsversammlung der Steinmetzen-Gewerkschaft im "Volkspar". Die Besichtigung der Firma Gellert & Kaufing ist hiermit besonders eingeladen. Kombinierte Berichterstattung findet am 3. Oktober nicht statt. Ortsversammlung.

\* Reichsbund Leichter Mieter, Ortsverein Halle. Montag, den 29. September, abends 8 Uhr, findet im St. Nicolaus eine außerordentliche Generalversammlung statt. Die Tagesordnung wird in der Bekanntmachung bekanntgegeben. Der Vorstand: J. A. Sepp.

\* "Volkspar". Der Deutsche Metallarbeiter-Verein, Halle, hat heute, Sonntag, im großen Saal einen Ball gefeiert. Morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr findet eine Ringkampfveranstaltung vom "Hilfsverein Germania-Halle" statt. Am Nachmittag beginnt der große Ball.

In diesen Tagen ist die letzte September-Rate für den "Klassenkampf" fällig. Unterstützt die Eintreffung unserer Trägerinnen. Der Verlag.

# Das Statistische Amt meldet sich!

## Die Antwort auf einen Brief

P. Br. Das Statistische Reichsamt wurde wegen seines seit einiger Zeit großer verbesserter Ansehens von der gesamten Antisepse - hier einmal die der SPD. mitgerechnet - und den objektiven bürgerlichen Blättern fortlaufend scharf angefeindet; der Anber wurde dauernd kritisiert. Darauf beschloß das Reichsamt eine Pressekonferenz ein, in der es sich über diese Kritik beschwerte und gegen die Angriffe auf beiden Seiten nicht begründeten Vorwurf gefühligkeiten Urteils ergab.

Das Statistische Amt der Stadt Halle ist, da hier das einzige Amtsblatt der "Klassenkampf" ist (das "Volkspar" kann man leicht bei größter Leberwindung nicht dazu rechnen), in der öffentlichen Lage, sich zur Antisepse auf einen belehrenden Brief an beiden Redaktionen beschränken zu können; das ist um so besser, als der "Klassenkampf" doch nur in gewissen arischen Kreisen Verbreitung findet, was sich bei diesem Brief noch nicht einmal die Mühe zu geben anzuzeigen zu haben - Doch bleiben wir im Rahmen des Sachlichen! Wir werden nur die notwendigen Entgegnungen bringen, da eine eingehende Würdigung des Briefes allzu weit führen würde.

Zunächst eine allgemeine Bemerkung! In dem Schriftstück, das vom Statistischen Amt Halle an die Redaktion des "Klassenkampf" gelangt wird, heißt es: "Die Behauptung... übersteigt die Grenzen des literarischen Anstandes...". Hier, literarischer Anstand ist eine äußerst lockere Umschreibung. Wir als gewöhnliche, primitiven Anstand, der besser menschendürftige Behandlung der Volkseinheit genannt zu werden verdient, spielen auf den literarischen Anstand. Seine Grenzen sind für uns da gezogen, wo unser Kampf ruht; also nirgend. Auf die schriftstellerische Tugend, einem Zeit seinen, was man als Moral lernt, darf man bei uns nicht rechnen.

Ein zweiter prinzipieller Punkt soll ebenfalls normen behandelt werden. Es heißt in dem Brief nämlich: "Der Verfasser der ausführlichen Artikelserie hat im übrigen auch keine Ahnung von dem wahren Umfang der hallischen Statistik, denn er bildet sich ein, sich mit allen Gebieten der hallischen Statistik" befaßt zu haben. Er ist offenbar noch niemals einen Blick in die Grundlagen des statistischen Aufbaus, in dem die statistische Arbeit, getrennt... tatsächlich hat der Verfasser doch eine Ahnung von dem wahren Umfang der hallischen Statistik, denn er befaßt sich nicht zum ersten Male mit statistischen und hat auch in mehrere Blätter in mehrere Vierteljahrshefte der hallischen Statistik getan." Er betont im letzten Absatz der Einleitung Nr. 172 des "Klassenkampf" ausdrücklich, daß eine literarische Kritik nicht möglich ist, solange nur ein Auszug aus den Akten der hallischen Statistik vorliegt.

Ferner: "Schriftlich wird in einem...". Es ist nicht möglich, daß das Statistische Amt die Grundlagen für die neuere Berechnung der Leuzungsabgaben und Indizes abgeändert habe, ohne die Wahlsachen aus der Vorlesung dementsprechend abzuändern. Wir befragen nicht, was in Halle, was in anderen Städten, ist, ohne Beweis eine solche Behauptung aufstellen zu können. Offen gesagt, liebes Statistisches Amt, wir haben uns mangels genauer Kenntnis der hallischen Indizes gar nicht mit ihr auseinandersetzen können; wir haben diesen Punkt abstrahieren lassen. Uns genügt in diesem Falle die Tatsache, daß der Briefe Index auf 1,5 steht, daß es also nur eine Steigerung der Lebenshaltungsindex gegen die Vorlesung um ein Drittel für Halle ist. Es ist aber erziehl, zu sehen, daß man sich an einer offenbar schmerzlichen Stelle getroffen läßt, auf die wir nicht zielen. Tatsächlich entsteht die emliche Behauptung unsere Angaben, die abstrahieren noch einmal die beiliegenden und zweifelsfreien Arten hallischer "Behaltigkeiten" aufzuführen; wir sagen dort: "... man ändert...". Das ist der wirkliche Sachverhalt. In der Vergleichung mit der Vorlesung unmöglich gemacht wird. Trotzdem der Verfasser der Aufsätze auf die Höhehaltung bürgerlicher Statistiker keinen entscheidenden Wert legt, stellt er fest, daß man für Behauptungen, die man nicht aufgestellt hat, auch keine Beweise schuldig ist.

Der "Klassenkampf" ist eine Tageszeitung und kein Fachorgan. Er ist darüber hinaus ein Blatt, das für eine bestimmte politische und weltanschauliche Richtung steht. Er muß deshalb inhaltlich und stilistisch gefast werden, daß eine gewisse Klarheit zum Vorschein kommt. Das ist eine Binsenwahrheit, die wir wollen nicht von den rationalen Möglichkeiten sprechen - für die meisten Zeitungen und Zeitschriften gilt. - Ans Fräulein übersteigt, heißt das: Durch Vergleich, übersteigt Hinweise und Folgerungen usw. kann und soll die Einleitung langwieriger laudischer Darstellungen angenehm gewahrt werden; besonders angenehm für die profes-

tionäre Leserschaft, die nach zehn- und mehrstündiger aufreibender Arbeit bei unzureichender Ernährung ebenfalls ein lesbare Orientierung über Vorgänge und Taten des öffentlichen Lebens verlangt. Die Jugendblätter der kommunistischen Redaktionen tragen dieser berechtigten Forderung Rechnung, ohne dabei im Schmalen von der gerade ihm abzugeben.

In einem Briefe, den das Statistische Amt eine halbe auf diese Weise ergebene übersteigt Bemerkung, am Schluss des dritten Serienartikels waren wir nämlich auf die Lebenslagen eingegangen und wiesen anknüpfend zu Beginn des vierten Artikels (Wohnungsnot) noch einmal darauf hin. Es heißt dort: es "war nachgewiesen worden, daß nach den Angaben des hiesigen Statistischen Amtes eine große Anzahl hallischer Bürger überhaupt nicht über das wenigstens ohne irgendwelche Todesursachen leben. Also die Bevölkerung wächst, muß auch die Stadt wachsen. Gute braucht also Neubauten noch viel dringender als andere deutsche Städte". Es heißt, dem Statistischen Amt Gewalt über Leben und Tod zu vertrauen, wenn wir unsere übersteigt Tragfolgerung, Halle brauchte dringender als andere Städte Neubauten, ermit meinten. In der Arbeit mühten wir uns auf dem Stand zu Hause sein, wenn wir nicht mühten, daß Halle lieber eine Ausnahme in der Wohnungsnot bildet. Nach den Erfahrungen, die wir stets mit der durchaus nicht unrichtigen Intelligenz unserer Leserschaft machen konnten, sind wir überzeugt, daß es sich richtig aufgestellt und verstanden hat. Und für diese Leserschaft, nicht für das Statistische Amt, waren die Aufträge geschrieben.

In gleichen Artikel erwähnten wir, daß für den Bau einer Stadthalle große Geldmittel zur Verfügung gestellt wurden, während der Wohnungsbau darniederliegt. Die Tatsache kann nicht bestritten werden! Aber das Statistische Amt hält die Erwähnung doch für falsch: "Wir wünschen selbst eine geeignete Wohnbauart; doch wissen wir, daß wir sie durch relatives Vorkommen nicht erreichen, noch weniger aber durch ein bloß preisliches Verhalten mit anderen Bauprojekten". Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau der Stadthalle ist für uns kein anderes Bauproblem, das erst krampfhaft mit der Wohnungsbaufähigkeit in Beziehung gebracht werden muß. Es ist vielmehr ein typisches Beispiel für die Vernachlässigung von Hauptaufgaben mit anderen Bauprojekten. Wir halten es notwendig für unsere Aufgabe, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Mangel zu lenken. Der Bau





# INTERNATIONALE KONFERENZ DER KOMMUNISTISCHEN KINDERGRUPPEN

## Das kommende Reichsschulgesetz und die Angst der Schulreformer!

Uns wird geschrieben: Das bevorstehende Reichsschulgesetz, besser gesagt Reichsreformgesetz, hat einige Schulreformer ganz aus dem Häuschen gebracht. Man ist bereits an kommunizistische Organisationen herangetreten zu einer gemeinsamen Besprechung über. Bevor wir zu der Auslegung Stellung nehmen, wollen wir erst einmal etwas in die Vergangenheit zurückfahren, um unsere Leserbriefsteller allen Eltern und auch allen sogenannten Reformern verständlich erscheinen zu lassen.

Vor einiger Zeit fand in Meriburg die Synode der ev. Kirche statt. Dort erklärte der Wuppertaler Pastor Hofmann u. a., daß 66 Prozent der protestantischen Lehrer an dem Abbruch des Religionsunterrichtes hielten. Da alle Eltern mit man dem den Weg der kirchlichen Kampfmaßnahmen sind von der Lehrerseite bei der kirchlich erfolgten Wiedereinstellung des Grundschulgesetzes erfolgt. Wurde nicht vor einiger Zeit in Thüringen die Brügelstraße wieder eingeweiht? Das nicht selbst der Thüringische Lehrerzeitung diese gefordert? Was haben die revolutionären Lehrer entlassen. Wurden in Thüringen nicht alle revolutionären Lehrer entlassen, ohne daß sich jemand ernstlich aufregte in der Lehrerzeitung? Was wurde ernstlich gegen das bayerische Konfessionsgesetz von den fortschrittlichen Lehrern unternommen?

Doch gehen wir weiter: Von unseren Schulreformatoren wird der Weimarer Vertrag als der gültige Kiez gelobt. Wir zitieren wörtlich aus einer Reichsbanner-Zeitung: „Wir haben nichts, nichts auf der ganzen Welt, als allein ein Stückchen Papier, an der heiligen Stätte Deutschlands geschrieben, tief uns der Schleswig-Holsteiner Dichter Kronen in seiner schlichten, feierlichen Sprache zu. Wir arm wie unglücklich arm sind wir doch, nichts haben wir als ein Stückchen Papier. Unsere Köpfe, unsere Feder, unsere Maschinen, unser Haus und Hof und Kind - sie sind nichts, und eins haben wir in der Hand, unsere Verfassung, an der heiligen Stätte Deutschlands geschrieben. - Und doch haben wir viel, unendlich viel, wir haben unsere Verfassung (mit und ohne Köpfe), die freieste Verfassung der Welt, ein Gesetz, das den berühmtesten Namen der Welt trägt, Weimarer Vertrag.“

Auf Grund dieser so patriotisch gezeichneten Verfassung waren nun in Thüringen und Sachsen sogenannte Arbeiter-Regierungen ganz regelmäßig zustande gekommen und auch ganz gesetzmäßig Reformen auf dem Gebiet der Schule eingeführt worden. Wo waren unsere Weimarer Schwärmer, als Götter mit Hilfe der Militärs wieder auf Grund des Weimarer Vertrags (es ist viele Regierungen mit Wiederherstellung aller Art verschlagen ist) und damit zugleich auch wieder die Fortschrittler? Wurde damals nicht schon die Grundlage für die heutige Reaktion geschaffen? Wo waren da unsere Reformatoren, als man die Thüringer Lehrerzeitungen einstellte, nur weil sie kommunizistisch waren?

Wie ernst der Kampf der Lehrer gegen die Reaktion zu nehmen ist, erhellt aus der Lage des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen in Wittenberg 1922, wo man sich mit einer „Wilhelm-Augusta-Vittoria-Stiftung“ und mit der „Kirchenverfassung“ herumtrotzte.

Was hat man in „fortschrittlichen“ Lehrerzeitschriften getan? Das Reichsschulgesetzentwurf ihres eigenen Genossen Heinrich Schulz ablehnte mit der famosen Begründung, es sei kein Geld da? Sind das nicht bereits die Vorzeichen zum heutigen Reichsschulgesetz?

Was haben unsere Herren Schulreformer in all den aufgeführten Fällen getan? - Nichts! Heute, nachdem wir Kommunisten immer gewarnt und mahnt, als Ziel erklärt hat, angedacht hat, heute nun bekommen diese Herren es doch mit der Angst zu tun. Das bishige Reformgesetz, das hier und da besteht, soll verschlungen werden. Wir sind ja noch keine Freunde der SPD und ihrer revolutionären Kampfmethoden, aber jetzt, wo tatsächlich Gefahr im Verzuge ist, benötigen wir die SPD und ihre Organe.

Wir werden unsere Hilfe nicht verweigern, ernst ist mit der Bekämpfung der Reaktion, nicht absteht stehen. Die Lehrerzeitung wird in der SPD den härtesten und klarsten Bundesgenossen haben. Jedoch werden wir uns in keine faule Kompromisse einlassen oder unsere Kraft an papiernen Resolutionen verschuppen.

Wir sind zum Kampf bereit!

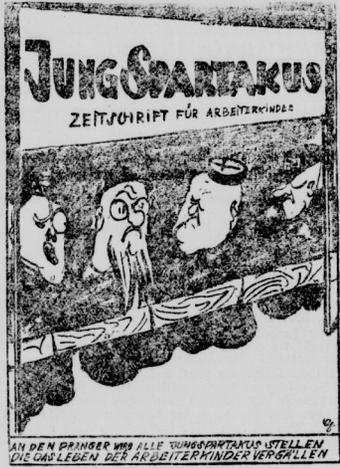
## Was ist bei Mißhandlungen der Kinder durch Lehrer zu tun?

In den meisten Fällen erfährt die Öffentlichkeit von den notwendigen Mißhandlungen in der Schule kaum etwas. Das trifft immer dann zu, wenn die Kinder Eltern haben, die entweder partiell oder bürgerlich bisweilen im letzteren Falle wird die Angelegenheit in freischichterbildiger Weise geregelt. Auch Arbeiter schlagen diesen Weg zum Teil ein, der ein falscher ist. Warum, das werden wir sofort aufzeigen.

Angenommen, der Lehrer oder die Lehrerin bemerkt sich, Kinder bestimmen Eltern regelmäßig und bei jeder nichtsagenden Lehrerzeitung zu schlagen. Der Lehrer besitzt heute noch einen sehr großen Stillschweigen (weil) und möchte auch etwas weiter gehen, als die freischichterbildige Weise geregelt. Auch Arbeiter schlagen diesen Weg zum Teil ein, der ein falscher ist. Warum, das werden wir sofort aufzeigen.

Angenommen, der Lehrer oder die Lehrerin bemerkt sich, Kinder bestimmen Eltern regelmäßig und bei jeder nichtsagenden Lehrerzeitung zu schlagen. Der Lehrer besitzt heute noch einen sehr großen Stillschweigen (weil) und möchte auch etwas weiter gehen, als die freischichterbildige Weise geregelt. Auch Arbeiter schlagen diesen Weg zum Teil ein, der ein falscher ist. Warum, das werden wir sofort aufzeigen.

Angenommen, der Lehrer oder die Lehrerin bemerkt sich, Kinder bestimmen Eltern regelmäßig und bei jeder nichtsagenden Lehrerzeitung zu schlagen. Der Lehrer besitzt heute noch einen sehr großen Stillschweigen (weil) und möchte auch etwas weiter gehen, als die freischichterbildige Weise geregelt. Auch Arbeiter schlagen diesen Weg zum Teil ein, der ein falscher ist. Warum, das werden wir sofort aufzeigen.



AN DEN PRINZEP VON ALLE JUGENDSPARTAKUS STELLEN DIE GABLEGEN DER ARBEITERKINDER VERFOLGEN

können die unpedagogischen Methoden beseitigt und auch beseitigt werden. Auf keinen Fall die Neugierde für sich behalten oder hinter verschlossenen Türen mit dem Herrn Lehrer um die Sache wieder einleiten. Auch dieser Weg birgt eine große Gefahr in sich, nämlich die, daß der Vater oder die Mutter, wenn sie ihrer Erregung in etwas trüben Worten Nachgeben, ganz bestimmt wegen Verletzung der „Lehrer- und“ - und - wegen „Pädagogikverstoß“ - verurteilt werden. Also sei hier die nötige Klarheit am Platze, denn der Herr Staatsanwalt ist in diesem Falle „ganz“ anders gelonnen, als wie wir weiter oben geschrieben haben.

Die Mitglieder des JSB müssen sich ganz besonders der Kinder annehmen, die dauernd unter Prügel stehen. Sie müssen diesen fernhalten, warum gerade Arbeiterkinder so hartnäckig geprügelt, überhaupt weshalb gerade sie so schlecht behandelt werden. Auch durch die Kinder selbst kann der Prügel ein Einhalt geboten werden, doch darüber ein andermal mehr. Zum Schluß sei gesagt:

Alle Eltern müssen sich zur Wehr setzen, bei jedem vorkommenden Fall was obigen Mißhandlungen zu handeln. Was man nicht, was man machen soll, so geht man zu den JSB-Leitern und den Elternbeiräten und befragt sich mit diesen, was zu unternehmen ist. Wird das befolgt, so wird auch ein Erfolg zu versprechen sein.

## Arbeiter und Arbeiterinnen

Zu der Zeit vom 10. bis 13. Oktober 1925 findet in Halle a. d. S. der 2. Reichstagskongress des Jung-Spartakus-Bundes statt. Neben dem Kongress ist auch die 6. Reichskonferenz der JSB-Leiter, der kommunizistischen Lehrer und Elternbeiräte einberufen. Um diesen beiden Veranstaltungen auch nach außen hin das Gepräge zu geben, daß hier nur Fragen erörtert werden sollen, die unsere jüngsten Kämpfer betreffen, ist für die selbige Zeit (Herbstferien) das erste Reichstreffen des Jung-Spartakus-Bundes festgelegt.

Der Jung-Spartakus-Bund, welcher in allen größeren Orten des Reiches Ortsgruppen hat, und nur unter der Leitung älterer Genossen steht, hat sich die Aufgabe gestellt, die proletarischen Kinder in seinen Reihen zu sammeln und sie im Gesehlich zu den Erziehungsmaßnahmen und dem Erziehungsstoff des kapitalistischen Staates im proletarischen Sinne mit dem Entstehen der Welt und der Menschheit, der Kirchen, Schulen und des heutigen Staates vertraut zu machen. Das Prinzipien der reaktionären Lehrer, um den Kindern die Liebe zu Gott, Kaiser und Vaterland einzupflanzen, sinkt zum Himmel. Kinder selbstmorde sind heute schon keine Seltenheit mehr. Kinderkrankheiten, Unterernährung und Tuberkulose sind an der Tagesordnung seit dem Völkermorden. Dagegen Sturm zu laufen, dagegen die Kinder zu erziehen zum Nutzen kommender Generationen, das ist die Aufgabe des JSB, und der stützenden Generationen.

Anlässlich des Reichstreffens findet am Sonntag, dem 11. Oktober 1925, eine Demonstration des Jung-Spartakus-Bundes mit Unterstützung der SPD, KPD und KPB statt. Unter den Parolen:

- Kampf gegen Kinderarbeit,
  - Kampf gegen Kinderkrankheiten,
  - Kampf gegen das Prügelgesetz der Schule,
  - Kampf gegen die nationalpolitische Verheerung
- werden die Kinder und Parteigenossen die Straßen Halles beherrschen und der Kapitalistenklasse und ihren offenen und versteckten Helfershelfern in die Ohren rufen, daß mit diesem System aufgeräumt werden muß.

Zur Durchführung der Tagungen und des Reichstreffens werden eine große Anzahl Quartiere benötigt. 2500 Auswanderer haben sich bei der Zentrale des JSB angemeldet.

Arbeiter! Wir nach Halle a. d. S. Kommenden in Quartiere unterzubringen und vor allen Dingen in Privatquartieren, das ist die Aufgabe der Quartierkommission. Diese kann ihre Aufgabe aber nur erledigen mit der Unterstützung der gesamten halleschen Arbeiterklasse.

Arbeiter! Bemüht Euch, Eurer Verbergerung, dem Jung-Spartakus-Bund und der gesamten arbeitenden Menschheit zu dienen und stellt Privatquartiere zur Verfügung!

## Internationale Konferenz der kommunistischen Kindergruppen

Moskau, 22. September.

Heute wird in Moskau die 2. Internationale Konferenz der kommunistischen Kindergruppen eröffnet. Bislang sind die Sowjetunion, Norwegen, Schweden, Dänemark, China, Dänemark, Holland, Österreich und Finnland mit Leitern sowie Mitgliedern der kommunistischen Kindergruppen vertreten. Die Vertreter Frankreichs, Englands und der Tschechoslowakei sind unterwegs. Die Vertreter des USA, der kommunistischen Jugend und der Jungkommunisten der USA, begrüßten die Konferenz. Der Vertreter der KJ der USA, teilte mit, daß die Kinderbewegung der USA, seit ihrem dreißigjährigen Bestehen 1 1/2 Millionen Mitglieder von Stadt- und Dorfkindern zählt. Die Aufgabe der Konferenz ist, die Wege zur Schaffung von Massen-Kinderorganisationen in den Ländern des kapitalistischen Westens und des totalitären Ostens zu finden.

## Berichte unserer jungen Pioniere

### Unsere Ausfahrt nach Ammendorf zum 11. internationalen Jugendtag

Der Jung-Spartakus-Bund, Ortsgruppe Weihenfeld, fuhr zum Jugendtag in Ammendorf mit dem Lokauto. Früh 8 1/2 Uhr trafen wir uns am Sammelplatz. Es wurde schlagfertig angeordnet. Mit Gelang ging es in die Schiffschiffahrt. Hier lernten wir was wurden in leuchtendem Rot, sowie mit unseren Lehrlern gekleidet. Besonders leuchtete ein Schiff, auf welchem stand:

„Grünes verbleibt den 11. Internationalen Jugendtag in Meriburg!“

Wir marschieren trock ab!“

Es wurden eingeladen 50 Pioniere und einige Jugendgenossen. Wir trafen durch viele Dörfer, von den Bauarbeitern mit der geliebten „Rot-Front“-Mütze, von den Großbauern mit weißen Hüften empfangen. Es gab keine andere revolutionären Über. Auch wurden wir Flugblätter heraus. Sie enthielten die Aufseherführung zu dem Internationalen Jugendtag. Als wir in Ammendorf ankamen, wurden wir durch die proletarische Bevölkerung mit „Rot-Front“- und „Heil-Moskau“-Mützen empfangen. Am „Friedenshaus“ wurde empfangen. Der Spielmannschor der halleschen JSB, begrüßte uns mit einem Kantate. Wir kamen aus und wurden in die Quartiere gebracht. Am 12. Uhr wurde angeordnet zur Demonstration durch die Stadt. Der Demonstrationsschlag beschränkte sich durch mehrere Straßen und endete auf dem Sportplatz. Hier wurde eine Rede für die Ammendorfer Jugend eingeleitet. Dann sprach ein Pionier vom JSB. Er wies in seiner Rede darauf hin, daß wir im JSB den Kampf gegen die bürgerliche Jugend und die reaktionären Lehrer führen. Wir nehmen deshalb am Internationalen Jugendtag teil, weil wir der Nachwuchs der Jugend sind. Nach diesem sprach der Ausländer-Delegierte Rütchik. Er schilderte die Lage der Arbeiterjugend und Kinder in Sowjet-Rußland. Zum Schluß sangen familiäre Lieder und „Kriegsliedermarsch“. Dann gingen alle in die Quartiere und hielten ihre Sachen. Am letzten Lemping ging es wieder nach Halle. Am 17. Uhr kamen wir in Weihenfeld an. Der Internationale Jugendtag hat uns gezeigt, daß die kommunistische Jugend und der JSB, lebt und nicht zu bezwingen ist. Trost ab!“

S. 3, 13 Jahre, Reichsbild-Zelle.

## Unser Marsch nach Ammendorf zum 11. internationalen Jugendtag

Um 9 Uhr traf sich unsere Gruppe am Spielplatz. Auch unsere Genossen vom Spielmannschor waren erschienen. Schon ehe unser Ziel erreicht, wurden wir von unseren Ammendorfer Genossen empfangen. Von diesen bekamen wir Quartiere. Am 12. Uhr trafen wir in einem Zentralkomitee mit 100 Mitgliedern unsere Pioniere aus Weihenfeld und Meriburg erschienen und schlossen sich uns an. Der Spielmannschor des JSB, marschierte an der Spitze des Zuges. Wir zogen durch viele geschmückte Straßen. Die Arbeiter von Ammendorf freuten sich über unseren Aufmarsch. Der Umzug endete auf dem Sportplatz. Dort sprach ein Genosse von der Jugend, ein Rückblick auf die Vergangenheit und auch einer von unseren Pionieren aus Halle. Dann wurde eine Rede für die Ammendorfer Jugend geweiht. Nachdem marschierten wir geschlossen zur Burg, dort verließen wir unsere Zeitungen und Postkarten. Am Abend begleitete uns der Ammendorfer Spielmannschor noch ein Stück. Mit froher Kampfstimmung zogen wir dann allein nach Hause, hatten wir doch einen gemeinsamen Kampfplatz mit der kommunistischen Jugend verliert.

S. 3, 13 Jahre.

## Unsere Propagandatur nach Wülberg-Wörlitz

Am vergangenen Sonntag trat sich die Ortsgruppe Halle des Jung-Spartakus-Bundes an der Produktiv-Genossenschaft, um nach Wülberg zu gehen und dort Quartiere für unsere Genossen zum Reichstagskongress zu sammeln. Um 9 Uhr marschierten wir mit unserem Spielmannschor an der Spitze ab. Uns allen feierten die Häuser die Leute, denn sie glaubten, der Rote Frontkämpfer-Bund habe wieder, was das wir jungen Pioniere mit Hilfe eine Propagandatur machen, hatten sie nicht verstanden. Von den Arbeitern wurden wir dann auch freudig begrüßt, während die Spieler recht verdächtige Gesichter machten. Ihnen schien es unbegreiflich, daß auch wir Arbeiterkinder schon gegen unsere schlaue Besetzung und die reaktionäre Schicht rebellieren. Aber sie taten nur so, wie wir werden ihnen schon beibringen, was sie uns vorzulegen haben. In der Engelhardt-Bräuerie machten wir Halt, teilten uns in einzelne Gruppen ein. Diese gingen dann von Haus zu Haus, während unsere Spielleute durch die Straßen zogen und die Arbeiter auf uns aufmerksam machten. Wenn füllten dann alle unsere Quartiersgenossen aus und über 80 Zeitungen und eine Menge Postkarten kauften sie uns ab. Ein großer Teil Kinder sammelten sich um unseren Spielmannschor und viele von ihnen wollen zu uns in den „Jung-Spartakus-Bund“ kommen. Das ist sehr warmes Wetter war, wurde uns bei dem dauernden Treppauf und Treppab recht heiß. Aber wir haben diese Arbeit gern getan und wollen noch viel mehr Quartiere sammeln, damit wir unsere Genossen aus dem ganzen Reiches würdig empfangen können und dafür sorgen, daß sie auch ein Unterkommen in dieser Zeit haben.

150 Quartiere sammelten wir allein in Wülberg und Wörlitz. Arbeiter! Helft uns noch mehr unsere Aufgaben erfüllen und stellt Quartiere für unsere Reichstagskongress vom 10. bis 13. Oktober zur Verfügung!

S. 6, 13 Jahre.

